

Die ungefilterte Geschichte der Tabakfabrik

Viele Emotionen bei der Präsentation des neuen Buchs „Ohne Filter – Arbeit und Kultur in der Tabakfabrik Linz“. Ein Großteil der 450 BesucherInnen waren ehemalige ArbeiterInnen der Austria Tabakwerke. Viele davon haben die Fabrik das erste Mal seit der Schließung des Werks im Jahr 2009 wieder betreten. Besonders für Aufsehen sorgte die Rede des ehemaligen Austria-Tabak Vorstandsvorsitzenden Josef „Beppo“ Mauhart, der erstmals offen über die politischen Hintergründe der Schließung sprach.

Durch den Abend führte der Direktor des Wissensturms, Hubert Hummer, der zahlreiche Gäste aus Politik und Kultur begrüßte. Aufsichtsrat-Vorsitzender Stadtrat Johann Mayr freute sich als „Tabakfabrik-Kind“ besonders über die Initiative der beiden AutorInnen Waltraud Kannonier- Finster und Meinrad Ziegler. Präsentiert wurde auch eine Karikatur des Aufsichtsratsmitglied Gerhard Haderer, die als Lesezeichen der ersten limitierten Auflage des Buchs beiliegt. Darauf zu sehen: Der ehemalige Finanzminister Karl-Heinz Grasser in der Tabakfabrik sitzend, mit einem Verband ums Knie und einem rauchenden Revolver. Darüber sein Zitat: „Wenn hier nach dem Verkauf nicht Milch und Honig fließen, schieße ich mir ins Knie“.

Die Tabakfabrik Linz war der größte Betrieb innerhalb des staatlichen Konzerns Austria Tabak. Das Buch erzählt die Geschichte der Fabrik nach 1945 aus dem Blickwinkel der Belegschaft. Diese Perspektive verdeutlicht die Bedeutung der Betriebskultur des Unternehmens: Werkswohnungen, Betriebssportverein, dauerhafte Dienstverhältnisse und vielfältige soziale Leistungen waren damals wie heute große sozialpolitische Errungenschaften. Im Jahr 2001 wurde das profitable Unternehmen an einen ausländischen Konzern verkauft, die Schließung im Dezember 2009 war eine Konsequenz dieser politischen Entscheidung. Auch dieses dunkle Kapitel wurde erstmals, auch unter Mitarbeit des ehemaligen Austria-Tabak Vorstandsvorsitzenden Josef „Beppo“ Mauhart durchleuchtet, der bei seinem Vortrag auch aus bisher verschlossenen Protokollen zitierte. Sichtlich berührt forderte er: **„Für die politische Hygiene dieses Landes ist es wichtig, dass die Umstände des Verkaufs lückenlos aufgearbeitet werden.“**

„Ich bin mit Wehmut zu der Veranstaltung aufgebrochen. Als ich dann auf dem Weg durch das Areal sah, dass hier wieder gearbeitet wird, dass das Gebäude wieder belebt ist, hab ich mich gefreut. Jetzt wird etwas anderes produziert als früher, aber das ist schon in Ordnung“, so schildert die ehemalige Maschinenführerin Maria Kitzberger ihren persönlichen Eindruck bei der Buchpräsentation. Chris Müller dazu: „Wir wollten einen Brückenschlag zwischen der langen, wechselhaften Geschichte und unserer Zukunftspläne schlagen. Es hat uns alle sehr berührt, mit den ehemaligen ArbeiterInnen in Kontakt zu kommen, und wir wollen diesen auch weiter halten. Wir haben eine Einladung an alle früher hier Beschäftigten ausgesprochen, jederzeit zu uns zu kommen, wenn sie mit uns die Zukunft der Tabakfabrik mitgestalten möchten.“

Das Buch ist ab sofort im regulären Buchhandel erhältlich. Mehr Informationen dazu auf der Verlagsseite unter <http://www.studienverlag.at/page.cfm?vpath=buecher/buchdetail&titnr=5213>

Bilder:

Copyright: Carina Altreiter, zur freien Verwendung

Rückfragen:

Thomas Diesenreiter / thomas.diesenreiter@tfl.linz.at / +43 (0) 664 / 78 24 525

